

# ¿Ella porque crece tanto?

Esa fue una de las primeras preguntas que me hizo sentir fuera de lugar. Desde muy pequeña siempre fui más alta que todos mis amigos. Cada vez que decía mi edad, las personas se sorprendían. Pensaban que era mayor, y no faltaba el comentario: "Uy, pero tú estás muy grande para esa edad". Aunque a veces lo decían con risa o sorpresa, para mí no era gracioso. Me hacía sentir distinta, como si algo en mí estuviera mal.

Con el tiempo, esa diferencia empezó a pesar. Me encorvaba sin querer, evitaba destacar, y no me gustaba estar en la fila del colegio donde siempre me ponían adelante por ser la más alta. Comencé a desear ser más bajita, más "normal", más como las otras niñas. Sentía que tenía que disculparme por mi cuerpo, por mi estatura, por ocupar espacio.

Lo más difícil fue que muchas veces asumían que por ser alta debía comportarme como alguien mayor. Pero por dentro, yo seguía siendo una niña, con sueños, miedos, ternura... con la necesidad de ser vista como lo que era: solo una niña más. Me dolía que me juzgaran sin conocerme, solo por cómo me veía por fuera.

Pero con el tiempo, fui entendiendo algo importante: que mi altura no es algo de lo que tenga que avergonzarme. No tengo que esconderme, ni minimizarme para agradar. Mi cuerpo crece a su ritmo, y eso no define ni mi esencia, ni mi valor. Ya no me duele que me pregunten por qué crecí tanto. Me duele más haber sentido que debía esconderlo.

# Detras de mis gafas



Detrás de mis gafas Desde pequeña, mis gafas fueron motivo de burlas y comentarios hirientes. Me decían cosas como "pareces una nerd", "te verías más bonita sin gafas", y una que se repetía mucho: "cuatro ojos". Esas palabras se me quedaron grabadas. Me hicieron sentir insegura, como si tener gafas fuera algo malo, algo que debía esconder. Por mucho tiempo me sentí diferente, como si no encajara. No me gustaba salir en fotos con gafas, y a veces evitaba usarlas en público. Aunque eran necesarias para ver, también me recordaban todos esos juicios que me hicieron dudar de mí. Con el tiempo fui comprendiendo que mis gafas no eran una debilidad, ni algo que debía cambiar. Aprendí a verlas como una parte importante de mi identidad, una extensión de mi mirada y de mi forma única de ser. Hoy ya no me avergüenza usarlas. Al contrario, me representan. Me recuerdan que ver diferente no está mal, y que puedo ser yo misma sin tener que cumplir con las expectativas de los demás. Ahora sé que mis gafas no me restan belleza ni valor. Son parte de mi historia, de mi proceso y de la forma en que aprendí a mirar con más amor y seguridad.



reitag,

Der S

indenburg —

in Mann hat einen Stadtvon bestreitbarer Führung nicht berechtigt freigiebig mit. Seit alle den berufen würden und umfassende gebe- lounen legen, aufzunehmen, jenes wir, aber an seinen Staats zu- dann ging es also — so in länderhand? — irgend einer der Freizeit und in so vielen anderen Läden sich am auszumachen wenn. Nun hat die We- griffe über die städtischen als männlich lebt von Dan- der wieder in B. nehmend nur so dass das bei- spricht von erkrankten der ansteckenden Politik von allen die von der politisch abhängigen Städten kontraktiven wiede- politisch groß- trügerischen und herbornden Sieg- der Sonnabend v. dem Herren treu- Solber Nahmen, Vord. e. großen Be- angenommen. „Jed- wie Grün- vertragte, 2. in der der nach dem Krie- glichen Politiker verlangten,

Ein Bl  
Der  
in eigenen Wort

Baldor der Rele

1. Sünden Si  
Sünden Singh  
Friedrich vom 23.  
und 22.  
Daher Freunde  
die Angriffe  
der Feinde. Der  
und getötigt zu  
treuen. Deutet  
se auch recht gut  
und wissen, was  
bedeutungen bewei-  
t. Singh ist es 6  
Bith. 5. 39 (436)  
widerstreitenden toll-  
kund einen Si-  
boden, dem viele  
56. 62. 63. „Und I-  
brach zu ihm:  
was dieß wider-  
streitig ist!“  
Als ich 1922 i-  
Eisenberg zu  
schen und Bu-  
schen und Bu-  
schen worden  
von ihnen  
brann. Wäre  
hatten mich mehr  
feind mich kein so überfällt. Aber ich fürchte  
es mich eine große Sare sein, müssen  
in der Arbeit für den Herrn zu sterben. Auch  
kennte niemand der Herr an manche von denen,  
wie sich seine Männer nennen, die selben Worte  
richtete die er vor 1900 Jahren bei Phil. 23.  
Und wenn der Herr hemmt

andere von

getan, so hätte wo

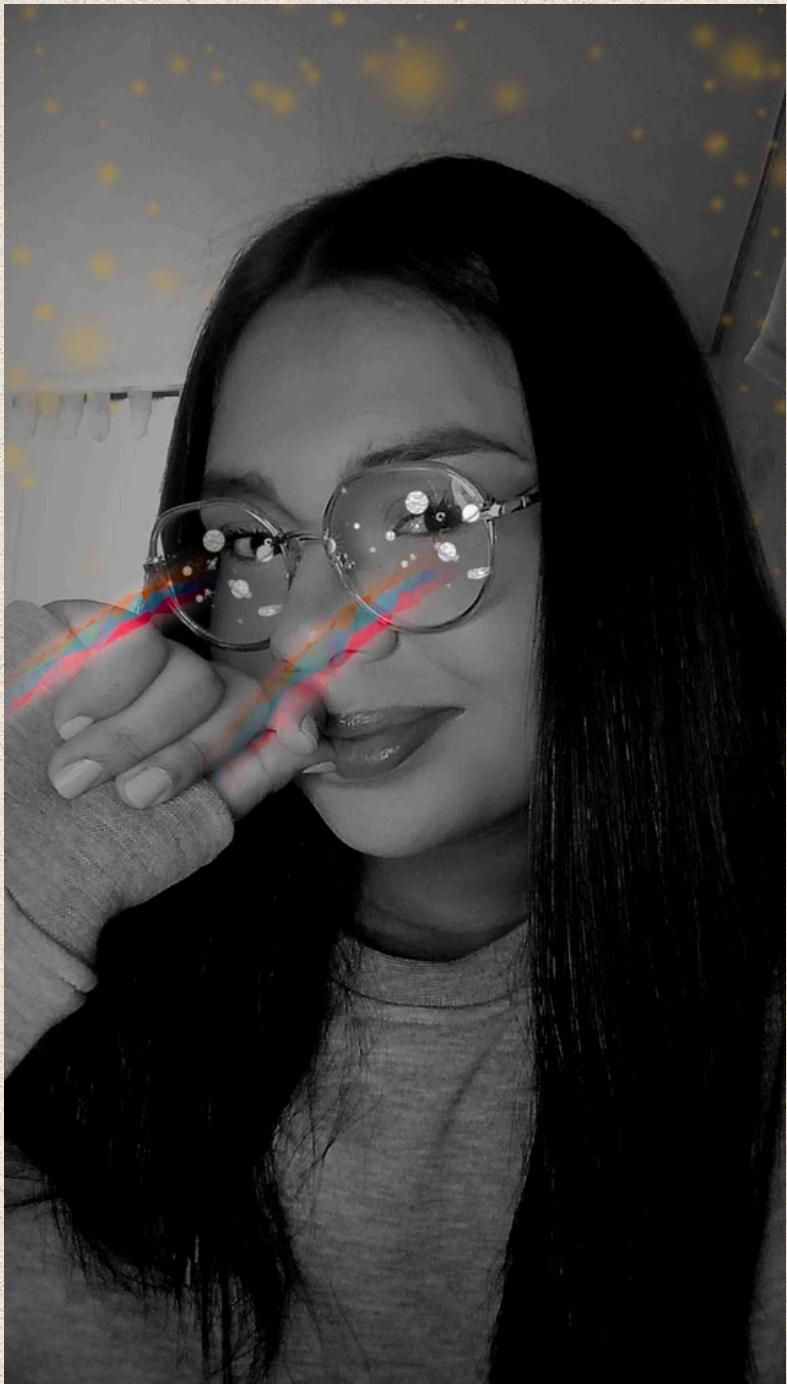
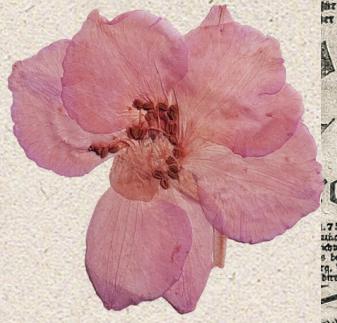
in meinem Wert für

Gemessen ebenfalls verbrannt.

„... und Martin irgend ein

der Modestie verlegen, so

denkt Martin irgend ein



1. Februar 1923  
Der Tag

## Der S

indenburg — Ein Mann hat in einem Stadion im von beschließenden dem Mann lag an. Weil er G r können uns an Stadionnummer e n nur schon läng g, das den Zeit en, den das Re

ankommen darf. Wir behaupten der Tag, wie eine R e von Tiel, de verstaatlichte der Führung nicht bestreitet. Er freigebig mit L öttitz. Seit alle im berufen würd t umstünde geben, nur eine d r Kunden liegen, aufzunehmen, jenes un wir aber an dem Staats tu nte, dann ging i wie also — so w illkürhaft? — in irgend einer P eise und in d o vielen ande durch sich am ockmann nenne nun hat die We prüfe über die lärätschaft aßmännd lebt von Dan er wieder in B ob nehmen, nur d so dass das bei e Spricht von C ertrögen der angende Politikie von allen de zugehörigen sc er loskativen Kenterchen, wie de politisch großer en triegerischen dlich herborrau der eine Sieg v nd Sonaparte t vom ihren treue -al-Solbet Wahlen, Vord e so großen Besu angen, ja jin zte, wo die Gräz verlagte, d al, das in der ne all nach dem Krie gskiller i verlagten,

## Ein Bl

Der

eigenen Wort

8

Katharina der Kelle

## 1. Sünden Si

Sünden Singh  
Artikel vom 23.  
und 22.

Deine Freunde  
die Angriffe  
deiner Frei  
und getötigt w  
trauen. Deine  
so mich reich gut  
und wissen, daß  
Bunt ist es, d

Widderischen soll  
und einen Si  
boden, dem biet  
25. 62. 63. (Und I  
drach zu ihm:  
was die wibe  
Krieg stile".

1922  
Erlangen zu  
Sachen und Bu

gerufen worden  
eine lebendig aus  
reinen Modest gelegen, so  
Gegen ebenfalls gebrannt,  
von ihnen  
hatten mich mein  
freund mich kein so überfällt. Aber ich fürcht  
doch nicht, es wird  
ein großer Krieg sein, mitten  
in der Welt für den Herrn zu sterben. Auch  
kennet wiede der Herr an manche von denen,  
die sich seine Kinder nennen, die selben Worte  
richtete er vor 1900 Jahren bei Muß 23.  
Und wenn der Herr hemmt

andere von

getan, so hätte ic

in meinem Werl für

standt sollte im Wörte, sich eines Christen

deutet. Gottschritt, wenn andere uns tadeln, so

beginnen wir in uns selbst zu bliden, und so

wird der Zabel der anderen zu einem Mittel

der Gnade. Gestommt und verfolgt werden

den um Christi willen heißt ein „Ihsus“ kreuz

tragern. Je mehr ich von meinen Brüdern ver-

folgt, mißverstanden und mißachtet werde, desto

höher wird das Kreuz für mich, es wird noch

höher im Himmel werden.“ — Wenn die Welt

biete

er an die C...

iana, ins Wahr...

Freude

schafft“ solch Wahr... ve... agen“ mit seinem

seinen Lauf verfolgt. Er ist in seltsamen Sagen

an seltsamen Orten und in vielen Ländern ge-

wesen und es wäre sonderbar anzugepangen, wenn

er nur solche Erfahrungen gemacht hätte, wie

die er mir als Christen gewöhnlich sind, deren

Leben in alltäglicher Umgebung für abtrieben

Seit dem erste...

da er zu uns

fam, bis heute ich mit starkstem Interesse

seinen Lauf verfolgt. Er ist in seltsamen Sagen

an seltsamen Orten und in vielen Ländern ge-

wesen und es wäre sonderbar anzugepangen, wenn

er nur solche Erfahrungen gemacht hätte, wie

die er mir als Christen gewöhnlich sind, deren

Leben in alltäglicher Umgebung für abtrieben

Wird da persönlich

Eindringt alle die aus

weiter Hand empfangenen Eindrücke bestätigen

oder wirft du um eine groß

Enttäuschung in

seinem Leben reicher werden? Die Begegnung

kam und wurde um einbruchsvollen Erlebnis

auf das ich zurückfahre. Ein solcher Hand von

Reinheit und Wahrhaftigkeit geht von ihm aus

der mir in seiner Nähe logisch ein Heimtafel

richtete. Das Empfinden, einem Menschen ganz

# *Las gafas no cubren...*

Me dijeron “cuatro ojos”,  
como si ver más fuera un error.  
Me escondí detrás del vidrio,  
como si mis lentes fueran temor.  
Me reí para que no doliera,  
me los quité para encajar,  
pero mis ojos sabían la verdad:  
que no tenía por qué cambiar.  
Pasaron los años, pasé por mí.  
Aprendí a mirarme diferente.  
Hoy mis gafas no me tapan,  
ahora son mi puente.  
Llevo galaxias en la mirada,  
constelaciones en el sentir.  
Donde antes hubo burla,  
ahora hay forma de existir.